

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Fahey, John  
**Orange**

Prosa

Aus dem amerikanischen Englisch von Karl Bruckmaier

© Suhrkamp Verlag  
edition suhrkamp 2519  
978-3-518-12519-9

edition suhrkamp 2519

Ob Folk, Blues, Jazz, Rock oder Avantgarde, wenn es im 20. Jahrhundert einen Gitarristen gab, über dessen Legendenstatus Einigkeit besteht, ist es John Fahey (1939-2001). Er sammelte alte Schellacks, gründete (lang vor ›Indie‹) unabhängige Plattenlabels, holte als erster vergessene Blues-Heroen wieder auf die Bühne, entdeckte Talente wie Leo Kottke, lieferte Musik für Michelangelo Antonionis Film »Zabriskie Point«, beeinflusste ganze Gitarristengenerationen – und lebte doch meist an der Armutsgrenze.

Genauso einzigartig wie seine Musik ist die Prosa, die er in den letzten Jahren der Armut schrieb. Handelt *Blaugrasmusik* (es 2417) vor allem von seiner Kindheit und Jugend, bringt *Orange* nun den zweiten Werkteil: Faheys Musikerleben, vor allem seine Begegnungen mit berühmten Zeitgenossen, in einem Drive, der sich zum Mainstream ›amerikanischen Erzählens‹ verhält wie Albert Ayler zu Bon Jovi.

# John Fahey Orange

*Neue Erzählungen aus  
den Vorstädten*

Aus dem Amerikanischen  
von Karl Bruckmaier

Suhrkamp

Der vorliegende Band versammelt eine vom Übersetzer  
getroffene Auswahl von Texten aus den Bänden:  
John Fahey, *How Bluegrass Music Destroyed my Life. Stories by J.F.*  
Drag City, Chicago 2000;  
sowie John Fahey, *Vampire Vultures*  
Drag City, Chicago 2003.  
© John Fahey Trust 2000/2003

edition suhrkamp 2519

Erste Auflage 2008

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2008

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der  
Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der  
Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,  
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: TypoForum GmbH, Seelbach

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim  
Umschlag gestaltet nach einem Konzept  
von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-12519-9

1 2 3 4 5 6 - 13 12 11 10 09 08

# Inhalt

¡Guten Morgen!	7
Die Vampirgeier	13
Orange	47
Henry Vestine oder Ewig lockt La Plastique	103
Fisch	117
Skip James	145
Volk-Festivals	197
Honig	215
Antonioni	235



¡Guten Morgen!



HEUTE LASSE ICH ES MIR GUT GEHEN.

Heute lassen wir es uns gutgehen.

Dieses Buch handelt von der ZEN GITARRE.

Wer mein Buch an 21 Tagen in Folge liest, wird ein

ZEN MEISTER.

Außerdem werden Sie alles Wissenswerte über Musiktheorie erfahren.

Nennen wir es:

DAS ABC DER MUSIKTHEORIE

anwendbar auf jedes Instrument. Wer meinen Kursus mitmacht, hat am Schluß wenigstens eine ungefähre Ahnung von Musiktheorie. Und Sie sind dann ZEN MEISTER. Und das ist ja wohl am wichtigsten. Nehmen Sie sich drei Wochen lang jeden Tag 45 Minuten Zeit für dieses Buch, so langweilig so manche Lektion auch sein mag. Wer durchhält, wird seinen Kommilitonen, die etwas anderes als

DAS ABC DER MUSIKTHEORIE

studieren, um mindestens drei Jahre voraus sein. Sie können danach jederzeit bei Musikern einsteigen, die schon drei bis zehn Jahre zugange sind, egal, ob es sich bei deren Musik um Rock, Folk, Noise, Experimentelles, Quasi-Klassik, Vaterländisches oder Anti-Vaterländisches handelt. Ganz egal, was die anderen Musiker spielen – oder Sie selbst, falls Sie wie ich ein Solomusiker sind –, hier erfahren Sie, was man in allen Stilen und mit jedem Instrument beherzigen muß. Und: Niemand muß hier Noten lesen lernen!

Kapiert? Keine Noten! 21 schlappe Lektionen und schon

sind Sie gerüstet für jederlei Vorspielen und das sich anschließende Engagement. Sicherlich ist Ihnen auch schon aufgefallen, daß diese Erstausgabe des ABC zum Sonderpreis erhältlich ist und daß Sie Ihr Geld wiederkriegen, wenn Sie nach absolvierten 21 Lektionen nicht das Gefühl haben, daß Ihnen wesentliche Fortschritte geglückt sind – ich, John »ABC« Fahey, werde Ihnen dann höchstpersönlich den Listenpreis zurückerstatten. Aber damit nicht genug: Ich stehe Ihnen auch fünf Tage die Woche in der Zeit von \_\_\_ bis \_\_\_ zur Verfügung. Sie verstehen etwas nicht? Rufen Sie mich an.

#### DAS ABC: ERSTE LEKTION

Konzept.

Wer es zu etwas bringen will, muß folgende Konzepte verinnerlichen:

DIE EWIGE SCHLANGE. Ein Musikstück erscheint stets linear. Aber kein Musikstück ist je linear. Jedes Musikstück dreht sich im Kreis und ist daher ewig. Jedes Musikstück kehrt an seinen Ausgangspunkt zurück. Das Stück mag vom Weg abweichen, sich verhaspeln, sich ablenken oder zu kleinen Ausflügen woandershin verleiten lassen, aber am Schluß wird das Gleichgewicht wieder hergestellt sein. Meinem Anfang wohnt mein Ende inne. Und merken Sie sich das: Alles und jedes in diesem Universum hat eine Botschaft für Sie.

Dieses Papier hier ist auf einer Seite schwarz ...  
... und blau auf der anderen ...

Um Ihre Angst vor dem Spielen zu verlieren, müssen Sie lernen, wie man sich konzentriert. Darum geht es in meinem Buch in erster Linie. Überhaupt sind überall, auf jeder Seite, Botschaften verborgen. Kaufen Sie also mein Buch, bevor Sie irgend etwas üben, denn dieses Buch enthält mein ganzes Ich. Nehmen Sie das Buch in die Hand. Dann, *erstens*, suchen Sie sich eine saubere Decke oder so was, am besten aus Hirschleder, und machen Sie es sich auf dem Boden bequem. *Zweitens*: Schneidersitz. *Drittens*: Halten Sie mein Buch fest in der Hand, denn es enthält wahrhaftig mein Ich, und sprechen Sie ein Gebet oder einen Singsang oder ein Mantra zu wem auch immer und über was auch immer. Oder, noch besser: Denken Sie an was Schönes, bis Ihr Verstand zur Ruhe kommt. *Viertens*: Versuchen Sie keinesfalls, die Dinge zu erzwingen. Beten Sie nicht darum, daß mein Buch aus Ihnen einen tollen Musiker macht und daß die Angebote nur so zur Tür hereingeflogen kommen. Das passiert so und so. *Fünftens*: Öffnen Sie langsam die Augen und schauen Sie sich um, ob irgendwo eine Botschaft für Sie sein könnte. Denn Sie sind von Botschaften umgeben. Nun erst schlagen Sie das Buch auf und beginnen mit Kapitel 1. Und immer dran denken: Theorie ist nur ein kleiner Bestandteil der wahrhaftigen kosmischen Harmonie. Mein Buch weist Ihnen den Weg zur Teilhabe an der

#### HARMONIE DES UNIVERSUMS.

Und immer schön ruhig bleiben. Und immer schön auf die einzelnen Lektionen konzentrieren. Und nicht nervös werden, wenn Ihnen ständig anderweitige Gedanken durch den Kopf brummen. Für diese Gedanken wird es schon einen

Grund geben. Nur die Ruhe. Tief atmen. Warten. Die verschwinden schon wieder. Und sind sie weg: weitermachen.

ENDE VON LEKTION 1.

# Die Vampiregeier



JETZT, DA ALLES VORBEI IST, sitze ich oft so rum und denke nach über jene seltsame Zeit, die ich im Haus meiner Großmutter zugebracht habe. Oder an die Zeit, als sie mich im Wägelchen durch die Stadt geschoben hat,

UM DIE EINKÄUFE ZU ERLEDIGEN.

Har, har. Jetzt ist mir natürlich so manches klar. So manches. Damals war ich einfach zu jung, um es zu kapieren.

Woher sollte ich auch wissen, was tatsächlich abging?

Wir waren anders.

Eigentlich nicht so sehr viel anders.

Aber doch anders als die anderen. Eigentlich sogar sehr viel anders.

Aber mir war das nicht klar. Mir erschien es einfach normal.

Ihr wißt, was ich meine?

\* \* \*

Ich werde wohl nie mehr herausfinden, wann oder warum die riesenhaften Vampiregeier auf dem Dachboden meiner Großmutter aufgetaucht sind. In jenem finsternen Labyrinth mit dem verschlossenen Schrank, dem dunklen Kämmerchen, dem Gewirr aus Säulen und Knochen und Koffern und Kästen und asbesthaltigem Isoliermaterial. Mit den Ausgaben des *National Geographic*, aufgetürmt unter dem nördlichen Giebel. Zurück bis zur ersten Nummer. Alles dort oben reichte weit, weit zurück. Hier wurde die Vergangenheit verwahrt, abgelegte Kleidungsstücke und Bücher

und Fotos und überhaupt alles, Transformatoren, Angelzeugs, Adapter, Wasserspeier, Brutkästen, Weichen, automatische Arschversohler, Getriebe, die Beine eines Elefanten, Gewehre, Gerippe, Schaufensterpuppen ...

Heute ist dies alles verschwunden, weg.

Damals hat mir niemand beigebracht, daß die Vergangenheit vielleicht eines Tages zurückkommt, um einen zu quälen, einen heimzusuchen, einen in den Wahnsinn zu treiben.

#### DIE VERGANGENHEIT.

Ich sollte nichts wissen über sie.

Und doch fand ich alles heraus.

Fast. Denn ich werde nie erfahren, wo die Vampire hergekommen sind.

Und warum sie kamen.

Klar, ich weiß, was man mir über sie erzählt hat.

Natürlich kann ich mich an die Geschichten erinnern, die man mir aufgetischt hat.

Klar. Daran erinnere ich mich.

Ich wollte, ich könnte sie vergessen.

Ja, vergessen.

Das wäre mir am liebsten. Alles zu vergessen.

Aber das geht nicht.

Was diese Monster – meine Großeltern und meine Mutter, nicht die Vampireier – mir angetan haben, scheint mir heute unvorstellbar.

Aber ich war dabei, mein lieber Scholli.

Ich weiß Bescheid. Mir kann man nichts mehr vormachen.

\* \* \*

Wenn Großpapa heimkam von seiner Arbeit im Landwirtschaftsministerium, parkte er sein Auto in der »Garage« und schritt auf dem Gehweg am langen, irgendwie gierig nach ihm greifenden Gras hinterm Haus vorbei. Vorbei am Wurzelstock eines gefälltten Apfelbaums. Vorbei am frisch gepflanzten Birnbaum. Vorbei an den Käfigen. Vorbei am Elektrozaun, der größere Wildtiere abhalten sollte. Dann ein paar Stufen hoch zum Hintereingang in die geräumige Küche, vorbei am Kinderkompostierer und am Inzestgarten, vorbei an der Wiederaufbereitungsanlage für hochgiftigen Abfall, wo meine Mutter half, das Essen für alle hier ansässigen Menschen und Tiere zuzubereiten, vorbei am Gehege der Giftschlangen, vorbei an den Bombenkratern, die der zweite und letzte Bürgerkrieg hier hinterlassen hat, und vorbei am Pferch für aufsässiges Getier. Und während Großpapa diese lange Nicht-Strecke zurücklegte, machte er die ganze Zeit

UUUMP PA UUUMP PA UUUMP PA UUUMP PA  
und auch

MALM MALM MALM MALM.

Getragen von seiner Bedeutung, von seiner Selbstverliebtheit, von seiner Selbstgerechtigkeit und erfüllt von der Verzweiflung über seine Familie und von den Anforderungen, welche die Landwirtschaftssache an ihn stellte, machte Großpapa immer

UUUMP PA UUUMP PA UUUMP PA  
und sehnte sich dabei nach den Hügeln von West Virginia, wo er geboren worden war und aufwuchs; ständig redete er von diesen gottverdammten Hügeln in West Virginia, immer und immer und immer wieder, auf dem ganzen Heimweg, weil er von UNS weg wollte, seinen Nächsten,

und verschwinden im dunklen Tann zwischen Zweigen und Baumstämmen und weil er eins werden wollte mit der

NATUR.

Har. Har. Har.

Hat als junger Mann vermutlich zuviel Emerson gelesen.

Kann gefährlich werden.

Was Emerson, Thoreau, Channing, Hitler, Roy Harris, Aaron Copland, Charles Ives und diese verfluchten regionalen Maler, die sich bei Stone City, Iowa, oder bei Manning herumgetrieben haben, und diese verdammten Maler der Hudson River Schule gleich mit, was die da draußen wirklich gesucht haben in der

NATUR

wissen wir ja heute.

Die mochten die Menschen nicht. Laßt euch nichts erzählen. Sie haßten Menschen. Sie hatten Angst vor Menschen. Schließlich bedeuten Menschen immer eine Menge Ärger. Der Mensch schmutzt. Menschen denken und handeln nicht nach festgelegten Mustern. Menschen sind nicht reinlich; ständig hinterlassen sie Dreck. Ständig schießen sie aufeinander. Ständig kommt einer auf dich zu und sagt Sachen wie »Hallo!« und »Was hast du denn in letzter Zeit so gelesen?« oder gleich ganz unverständliches Zeug über »das Football-Spiel gestern abend« (wahlweise auch Fußball oder Baseball) oder ...

Ihr wißt schon, was ich meine.

Menschen sind unberechenbar.

Und wer unberechenbar ist, ist auch unregierbar. Auf ewig.

Eine Kuh, ein Neunauge, ein Stachelschwein, ein Dachs oder meinetwegen ein

VIELFRASS

verfügen jeweils über ein eng begrenztes Repertoire an Handlungsmöglichkeiten. Niemand schert sich einen Dreck darum, was ein Stör so denkt, wenn er tief unten im Fluß nach irgendwelchen kulinarischen Köstlichkeiten gründelt. Keine Sau schert sich da was drum. Ist doch so.

Nehmen wir mal einen Gockel. Was hat so ein Gockel alles drauf? Ein Gockel kann krähen und ein wenig herumstolzieren auf dem Hühnerhof, und dann kann er noch am Boden nach Körnern picken oder einfach schlafen oder ein wenig schnaxeln. Oder einem seiner Hühner dabei zusehen, wie es furzt. Und irgendwann stirbt er.

Stimmt doch soweit?

Habe ich etwas vergessen, das so ein verdammichter Gockel sonst noch tun könnte? Bitte melden.

Oder, was hat zum Beispiel so ein horniger Alligator drauf? Niemand interessiert sich dafür, was er denkt. Aber was tut er?

Ein Alligator kann schwimmen, atmen, fressen, schlafen, beißen, sich fortpflanzen, furzen und sterben.

Verstanden? Alles ganz einfach und klar.

Der Umgang mit Pflanzen und Tieren ist kinderleicht.

Tiere machen keinen Aufstand. Tiere lassen sich nichts Neues einfallen. Tiere machen keine Probleme.

Aber Menschen?

Herr im Himmel, Menschen!

Menschen sind unberechenbar. Bei einem Mensch weiß man nie, was er als nächstes macht.

Es interessiert sich ebenfalls keine Sau dafür, was ein Mensch denkt, aber man ahnt eben nie, was er sich als nächstes so einfallen läßt.

Mit Menschen kann man überhaupt nicht klarkommen.

Und von daher war die kürzlich durchgeführte Restrukturierung des Gemeinwesens auf globaler Basis eine absolut notwendige Angelegenheit. Macht doch nichts, wenn dabei ein paar Millionen Wirrköpfe hopsgegangen sind.

Man muß bloß bedenken, was wir dafür gekriegt haben. Frieden, Sicherheit, eine Weltregierung, eine Weltwährung. Also ehrlich, wo wären wir ohne die Welthandelsorganisation?

Wo wären wir ohne den Weltwirtschaftsfonds?

Ohne CIA? Ohne unsere Berater in Sachen Außenpolitik? Ohne Vereinte Nationen? Ohne Richard Gehlen? Ohne Kennan? Ohne die Roten Khmer? Ohne Marshall-Plan? Zum Teufel, Großpapa war federführend an der Durchsetzung des Marshall-Plans beteiligt. Er reiste jahrelang durch Europa und Nordafrika und weitete unsere Einflußsphäre aus.

Wo wären wir bitte ohne Manuel Noriega? Ohne nationalen Sicherheitsrat? Ohne Weltbank? Ohne all die Konzentrationslager, die überall aus dem Boden schießen? Wo wären wir ohne die United Fruit Company?

Umzingelt wären wir von lauter Bananenrepubliken.

Und wer ist schon gerne von Bananenrepubliken umzingelt?

Niemand.

Aber jetzt haben wir alles unter Kontrolle.

Alles Banane.

\* \* \*

Über Großpapas und Großmamas öffentliches Betragen kann ich nichts Schlechtes sagen.